

FORUM CW

Das Magazin der SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf



CHARLOTTENBURG-
WILMERSDORF

FRÜHJAHR 2021

Wohnen und bauen in Charlottenburg-Wilmersdorf



© Angelina Bambina/adobe stock

Auf den Punkt gebracht

Reinhard Naumann zur
Wertschätzung des
Öffentlichen Dienstes

Seite 3

Endlich sozialer Wohnungsbau

200 neue bezahlbare Wohnungen in der
Forckenbeckstraße

Seite 4

Wohnen im Kiez – Engagement gegen Verdrängung

Interview mit Wolfgang Mahnke, MieterWerkStadt
Charlottenburg

Seite 7

 [instagram.com/spdfraktioncw](https://www.instagram.com/spdfraktioncw)

 [facebook.com/spdfraktioncw](https://www.facebook.com/spdfraktioncw)

 [twitter.com/spdfraktioncw](https://www.twitter.com/spdfraktioncw)

Bleiben wir im Gespräch

Liebe Mitbürger*innen,

dies ist die erste Ausgabe unseres Fraktionsmagazins „Forum CW“. Wir freuen uns, dass Sie zugegriffen haben und jetzt eines unserer Hefte in ihren Händen halten. Diese Ausgabe dreht sich Rund um das Thema Wohnen in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Auf einer Doppelseite informieren wir über ausgewählte Bauprojekte, nachhaltiges Bauen und Milieuschutz. Wir berichten auch über Geschichten von Menschen, die ihre Wohnungen verloren haben, aber auch über einen Verhandlungserfolg mit der Deutschen Wohnen, der Modernisierung und Bestandsschutz der Mieter*innen sicherstellt. Wir setzen uns mit den Menschen zusammen, organisieren Hilfe, damit sie im besten Fall in Ihren Wohnungen bleiben können oder zumindest eine gute Abfindung erhalten.

Auf Seite 5 erwartet Sie ein Interview mit dem sehr engagierten Wolfgang Mahnke von der MieterWerkStadt Charlottenburg-Wilmersdorf zum Thema Wohnen im Kiez – Engagement gegen Verdrängung.

Auf Seite 2 hat unser Bezirksbürgermeister Reinhard Naumann es mit einem Text zur Wertschätzung des Öffentlichen Dienstes und der positiven Personalentwicklung auf den Punkt gebracht.

Neben diesen beiden großen Themen geht es um den Stand bei der Weiterentwicklung des Preußenparks und des Drogenkonsumraums am Stuttgarter Platz. Es geht um Radwege durch Parks und wie wir die Villa Poelzig und ihre Geschichte bewahren können.



Wir möchten gemeinsam mit Ihnen unseren Bezirk gestalten. Deshalb freuen wir uns über Ihre Anregungen für unsere Arbeit in der BVV. Nehmen Sie dazu gerne mit uns Kontakt auf. Sprechen Sie uns an!

Alexander Sempf

Ihr Alexander Sempf
Fraktionsvorsitzender

Auf den Punkt gebracht

Reinhard Naumann zur Wertschätzung des Öffentlichen Dienstes

Die Corona-Pandemie hat uns mit aller Deutlichkeit vor Augen geführt, dass eine verlässliche Bezirksverwaltung ein wesentliches Fundament für die so wichtige öffentliche Daseinsvorsorge ist. Über 2.100 hochqualifizierte Beschäftigte stehen für die wunderbare Vielfalt des Bezirksamtes mit mehr als 60 Berufsbildern.

Als dem für den Bereich Personal auf der zentralen Ebene verantwortlichen Bezirksamtsmitglied freue ich mich, dass wir jetzt erstmals einen umfassenden Personalbericht vorlegen konnten. Er ist die Basis der weiteren Personalbedarfsplanung und wird künftig quartalsweise fortgeschrieben. Dies bedeutet einen qualitativen Quantensprung hin zu mehr Transparenz und der weiteren Optimierung der Zusammenarbeit vor allem zwischen dem Zentralen Bewerbungsbüro und den dezentral verantwortlichen fünf Abteilungen.

Die Bilanz dieser Zusammenarbeit für 2020 fällt überaus positiv aus: Von 1.980 auf 2.102 konnte die Zahl unserer Beschäftigten real um 122 erfolgreich gesteigert werden. 310 Zugänge bedeuten rund 15 % neue, oftmals jüngere Beschäftigte. Hier trägt unser neues Nachwuchskräftezentrum sichtbar erste Früchte. Und dass wir mit der Zertifizierung als familienfreundlicher Arbeitgeber den eingeschlagenen Weg unterstrichen haben, wie wichtig uns die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist. Dies gilt gleichermaßen für so wichtige Lebensphasen wie die der Kinderbetreuung oder der Pflege von Angehörigen.

Homeoffice ist aktuell ein wichtiger Teil der Pandemiebekämpfung. Deshalb haben wir die Kapazitäten für das mobile Arbeiten in nicht einmal einem Jahr ver-

siebenfacht. Die Verdoppelung der jetzt erreichten Kapazität von rund 700 auf 1.400 ist beim Senat schon beantragt.

Zugleich verbessern wir die Arbeitsbedingungen im Rathaus Charlottenburg, nachdem es mir gelungen ist, für dessen Sanierung/Modernisierung 23 Mio. € erhalten zu haben. Denn die Zufriedenheit sowohl der Bestands- als auch Neubeschäftigten ist angesichts der fortwährenden Wettbewerbssituation, in die alle Bezirke gegenüber der Landes- und Bundesverwaltung gestellt sind, von großer Bedeutung.

Voraussichtlich im Mai werden wir mit aktiver Unterstützung durch unsere Beschäftigten mit einer Personalmarketing-Kampagne starten. Aber jetzt schon freuen sich rund freie 300 Stellen auf motivierte Bewerberinnen und Bewerber! Da unser Bezirk in besonderer Weise durch Kreativität und Vielfalt geprägt ist, möchten wir auch die interkulturelle Öffnung unserer Verwaltung voranbringen. Wir freuen uns auf Bewerbungen unter www.berlin.de/karriereportal/, gerne auch als Initiativbewerbung über unsere Webseite.

Ohne eine konstruktive Zusammenarbeit mit den gewählten Beschäftigtenvertretungen wäre diese Erfolgsbilanz nicht möglich. Uns verbindet insbesondere ein gemeinsames Ziel: Mehr Anerkennung und Wertschätzung in Politik und Gesellschaft für das zu erreichen, was die Be-



Reinhard Naumann
Bezirksbürgermeister
von Charlottenburg-Wilmersdorf

Reinhard Naumann wurde 1960 geboren und wuchs in Charlottenburg-Wilmersdorf auf. 1979 legte er das Abitur am Schiller-Gymnasium ab, ehe er ein Jurastudium aufnahm. Dies schloss er mit dem 2. Staatsexamen ab. Im Jahr 1989 wurde Naumann Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg. Von Januar 2001 bis Oktober 2011 war er Bezirksstadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport im Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf. Seit dem 27. Oktober 2011 ist Reinhard Naumann, Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf.

schäftigen im Öffentlichen Dienst tagtäglich Positives und Unverzichtbares für uns leisten.

Reinhard Naumann
Bezirksbürgermeister

In dieser Ausgabe

Auf den Punkt gebracht

Reinhard Naumann zur Wertschätzung des Öffentlichen Dienstes

Seite 3



Endlich sozialer Wohnungsbau

200 neue bezahlbare Wohnungen in der Forckenbeckstraße

Seite 4

Kampf um die eigene Wohnung

Entschädigung für die Mieter der Fechnerstraße 7

Seite 4

Verhandlungserfolg mit der Deutschen Wohnen

Sozialer Wohnungsbau und keine Verdrängung

Seite 5



Keine Verdrängung aus unseren Kiezen
Abrissverbot für zwei Häuser in der Windscheidstraße

Seite 5

Vom Abriss bedroht

Das geschichtsträchtige „Haus Poelzig“ in der Tannenbergallee 28

Seite 6

Nachhaltiges Bauen

Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung

Seite 6

Wohnen im Kiez – Engagement gegen Verdrängung
Interview mit Wolfgang Mahnke, MieterWerkStadt Charlottenburg

Seite 7



Keine Radschnellwege durch Grünanlagen!

Mehr Beteiligung der Akteure vor Ort

Seite 8

Fester Drogenkonsumraum am Stuttgarter Platz

Dafür machen wir uns stark

Seite 9

Preußenpark

Ein Zwischenbericht

Seite 9

Die SPD-Fraktion in der BVV
Aktiv für unseren Bezirk

Seite 10

Wir sind ansprechbar

Nutzen Sie unsere Angebote

www.facebook.com/spdfraktioncw

www.twitter.com/spdfraktioncw

www.instagram.com/spdfraktioncw

info@spd-fraktion-cw.de

030 90 29-149 07

Melden Sie sich für unseren Newsletter an:

www.spd-fraktion-cw.de/seite/newsletter

Oder kommen Sie einfach vorbei:

Montag 16.00 - 18.00 Uhr

Dienstag 10.00 - 14.00 Uhr

Mittwoch 10.00 - 14.00 Uhr

Donnerstag 10.00 - 14.00 Uhr, an Tagen der BVV von 12.00 - 16.00 Uhr

Freitags 10.00 - 14.00 Uhr

Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin, Raum 124



Bild: deluise architects

Endlich sozialer Wohnungsbau

200 neue bezahlbare Wohnungen in der Forckenbeckstraße

Die degewo möchte in Abstimmung mit den Berliner Wasserbetrieben das Regenrückhaltebecken in der Forckenbeckstraße überbauen. Entstehen sollen 200 Wohnungen davon 100 zum Mietpreis von 6,50 € nach der kooperativen Baulandentwicklung.

Das Regenrückhaltebecken liegt in einer Senke und ist von einem umlaufenden Weg, Bäumen und Büschen umsäumt. Manchmal ein Idyll, manchmal auch durch Geruchsbelästigung durch abgestandenes Wasser und dem überwiegend freiliegenden konterminierten Schlamm kein Ort mit großartiger Aufenthaltsqualität. Der zuständige grüne Baustadtrat betrachtet dieses Gelände allerdings als eine geschützte Grünfläche, die nicht überbaut werden darf.

Dem hat die SPD widersprochen, denn das Regenrückhaltebecken ist eine umfassend betonierte technische Anlage auf der und nur auf der die Bebauung geplant ist. Die unversiegelte Fläche, also das Grün drumherum, wird nicht beansprucht. Darum begrüßt die SPD dieses Bauvorhaben, nicht nur wegen seines kreativen Ansatzes, vielmehr ist es das erste Bauprojekt einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft, wel-

ches in dieser Wahlperiode überhaupt vorgestellt wurde. Mit 200 bezahlbaren Wohnungen und einer moderneren Technik der Regenwasserreinigung werden zwei für den Bezirk wichtige Dinge verbessert: Der Zuwachs an bezahlbarem Wohnraum und die umweltgerechte Aufbereitung des Regenwassers nach Starkregen, verbunden mit dessen gereinigter Ableitung in den Hubertussee,

sind für uns Grund genug, ein solches Vorhaben zu unterstützen. Es ist uns wichtig, den vielen Wohnungssuchenden auch in Charlottenburg-Wilmersdorf eine bezahlbare Wohnung bereitzustellen. Genauso wollen wir das bisher ungereinigte Abfließen von Regenwasser in den Hubertussee abstellen, ohne dabei die Grünfläche anzugreifen. ■ WS

Kampf um die eigene Wohnung

Entschädigung für die Mieter der Fechnerstraße 7

Zwei Jahre kämpften sieben Mietparteien gegen den Abriss ihres Wohnhauses in der Fechnerstraße 7. Ihr Protest erregte deutschlandweit Aufmerksamkeit, unter anderem durch die ARD-Dokumentation „Erst die Miete, dann die Moral?“. Nun fand der Kampf ein Ende. Zwar müssen die Mieterinnen – allesamt Frauen – bald aus ihren Wohnungen aus-

ziehen, um dem Abriss und dem anschließenden Neubau Platz zu machen. Doch sie konnten sich gütlich mit dem Investor Krieger + Schramm einigen. Wir haben den Freundeskreis „Fechnerstraße 7“ in den letzten Jahren unterstützt und sind froh, dass mit den Aufhebungsverträgen eine Lösung für alle Beteiligten gefunden werden konnte. ■ PR



Bild: SPD-Fraktion

Keine Verdrängung aus unseren Kiezen

Abrisserlaubnis für zwei Häuser in der Windscheidstraße

In der Windscheidstraße 3 und 3a leben 18 Familien und Singles in zwei Häusern. Die Häuser stehen in einem Gebiet, das man als Verdachtsgebiet für den Erlass einer Erhaltungsverordnung bezeichnen kann.

Eine willkürliche, zufällig ausgewählte Befragung von Bewohnern dieses Gebietes ergab für den zuständigen Bezirksstadtrat Schruoffeneger (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN) keinen Grund für einen Aufstellungsbeschluss. Gleichzeitig genehmigt

derselbe Bezirksstadtrat einen Neubau auf dem Grundstück, auf dem die beiden Häuser stehen und der für Zweckentfremdung zuständige Bezirksstadtrat Herz (CDU) genehmigt den Abriss. Der Neubau wurde, damit der Investor auch wirklich richtig was verdienen kann, mit einer weit über dem Berliner Durchschnitt liegenden Befreiung genehmigt. Nur die Bewohner der Häuser hat niemand informiert. Der Investor (DKW Gruppe) hat sie mit der Information, er wolle sanieren schon 2019 beruhigt. Pünktlich zum 1. Advent beka-

men dann die ersten Mieter ihre Kündigung. Nicht mehr unvorbereitet. Denn die SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf hinterfragte die hohe Befreiung und erfuhr von dieser sozial nicht zu vertretenden Entscheidung, informierte die Mieter und organisierte die Voraussetzungen für eine zivilrechtliche Auseinandersetzung. Dies ist in dieser Situation die einzige Möglichkeit des Widerstandes, mit dem der Erhalt des Wohnraums am selben Ort und zum selben Mietpreis durchgesetzt werden kann. ■ WS

Verhandlungserfolg mit der Deutschen Wohnen

Sozialer Wohnungsbau und keine Verdrängung

Das Bauvorhaben „Siedlung Westend“ am Dickensweg geht in die letzte Runde. Die Absicherung der Bestandsmieter ist nach langem Streit zwischen Bezirkspolitik und Deutsche Wohnen kurz vor dem Abschluss. Die Beharrlichkeit der SPD-Fraktion hat sich gelohnt. Die Bestandsmieter werden über die Bauphase entweder in den jetzigen Wohnungen bleiben können oder auf Kosten der Deutschen Wohnen in eine Übergangswohnung auf dem Gelände umziehen. Die Neubauwohnung wird weitgehend

im Grundriss der jetzigen entsprechen. Die Mieten für die neue Wohnung wird mit der bruttowarm Einstandsmiete nicht höher sein als 30% des netto-Einkommens der Bestandsmieter. Diese Härtefallklausel gilt auch für nachfolgende Mieterhöhungen durch die Deutsche Wohnen. Hier erwarten wir aber, dass die Deutsche Wohnen ihre Selbstverpflichtung auch über das Jahr 2024 hinaus beibehält, besser als festen Bestandteil der Geschäftsbedingungen dauerhaft anbietet. Mit den Bestands-

mietern werden Verträge abgeschlossen, die alle Regularien bis zum Einzug in die Neubauwohnung beinhalten so dass Rechtssicherheit besteht. Damit können auf dem Areal am Dickensweg 661 neue Wohnungen entstehen, von denen 204 eine Kaltmiete von 7,92€ und 165 Wohnungen nach den Wohnungsbauförderungsbestimmungen des Landes Berlin – eine noch niedrigere Kaltmiete – vermietet werden. Dringend benötigter bezahlbarer Wohnraum. ■ PR

Vom Abriss bedroht

Das geschichtsträchtige „Haus Poelzig“ in der Tannenbergallee 28

Wieder einmal droht der Abriss eines historisch bedeutsamen Gebäudes. Diesmal ist es das einstige Wohnhaus der Familie Hans und Marlene Poelzig. Keine Luxus-Villa, sondern ein Haus, das auf Wirtschaftlichkeit der Ausführung und der Unterhaltung hin konzipiert wurde.

Entworfen hat es 1929 nicht der renommierte Architekt Hans Poelzig (u. a. Haus des Rundfunks) selbst, sondern Marlene Poelzig – sie war damit eine der ersten Frauen, die überhaupt in der deutschen Architekturgeschichte solch ein Wohnhaus kreieren durfte. Die landschaftliche Gartengestaltung entstand maßgeblich durch die Landschaftsarchitektin Herta Hammerbacher und folgte ihrem Leitgedanken, eine Einheit von Haus und Garten zu schaffen. Rudimentär ist das heute noch erkennbar.

Nach dem Tod von Hans Poelzig im Juni 1936 kaufte der Filmregisseur Veit Harlan das Haus, baute einen „Bildwerferraum“ an, um abends nach der Dreharbeit seine Filmaufnahmen zu sichten. Vermutlich entstand hier sogar sein unsäglicher antisemitischer NS-Hetzfilm „Jud Süß“.

1954 übernahm die Westfälische Transport AG dieses Grundstück. Nun wurden u. a. der große Atelierraum in kleine Räume unterteilt und das Dach umgebaut, so



dass aus einem „Flachdach-Terrassenhaus“ ein traditionalistisch orientiertes „Walmdach-Landhaus“ wurde – Grund genug für das Landesdenkmalamt Berlin (LDA), die Unterschutzstellung des Hauses als Baudenkmal bisher abzulehnen. Schwer nachvollziehbar – denn es gibt einige Häuser, die „überformt“ wurden und dennoch unter Denkmalschutz stehen! Die Bedeutung der Gartenanlage hat das LDA offenbar dabei noch gar nicht geprüft. Haus und Garten könnte man zu-

rückbauen - wenn der jetzige Eigentümer dort nicht einen Neubau mit 6 Wohnungen planen würde. Das LDA könnte, laut Denkmalschutzgesetz, allein aufgrund der historischen Bedeutung von Haus und Garten deren Unterschutzstellung als Bau- und Gartendenkmal rechtfertigen - so die Expertengruppe des Denkmalbeirats der BVV. Die SPD sieht hier dringenden Handlungsbedarf und unterstützt alle Bemühungen, um dieses Haus mit seinem Garten zu retten. ■ CT

Nachhaltiges Bauen

Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung

Es ist schon inflationär, wie von nachhaltigem, umweltbewussten oder ökologischen Bauen geredet wird. Forderungen, Quartiersentwicklungen nach höchsten ökologischen Standards durchzuführen, verfolgen auf den ersten Blick wichtige Ziele, sind aber auf den zweiten der Gipfel unpräziser und damit inhaltsleerer Forderungen und doch schon ein Ritual in vielen politischen Anträgen und Forderungen.

Wir werden dieses Ritual durchbrechen und fundiert versachlichen. Mit unse-

rem Vorstoß vom Bezirksamt die Abwägung vorzunehmen, nach welchem – sachlich, fachlich fundierten und wissenschaftlich unterlegten - Zertifizierungssystem, dem der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen oder dem des Bundesministeriums für Inneres, Bauen und Heimat, soll zukünftig im Bezirk gebaut werden. Mit dem Einsatz eines der beiden Systeme schaffen wir eine nachweisbare Qualität des Bauens, in dem neben vieler anderer Bewertungspunkte die Wirkung auf die

lokale Umwelt, die Ressourceninanspruchnahme und das Abfallaufkommen dem Nutzen aus und für die Umgebung, Verkehrsanbindung, Materialien bei der Bauausführung, Lebenszykluskosten der Gebäude, Raumqualität in Bezug zu Gesundheit, Behaglichkeit und Nutzerzufriedenheit und vieles mehr. Greift das System im Bezirk zum Ende der kommenden Wahlperiode, können wir nachhaltiges Bauen zukunftssicher und umweltgerecht weiter fortschreiben. ■ PR

Wohnen im Kiez – Engagement gegen Verdrängung

Interview mit Wolfgang Mahnke, MieterWerkStadt Charlottenburg



Wer ist die MieterWerkStadt Charlottenburg?

In der MieterWerkStadt Charlottenburg haben sich Mieterinnen und Mieter vornehmlich aus dem Umfeld des Klausenerplatzes zusammengefunden. Ihr Ziel ist es, die besondere Kiezkultur zu erhalten und dem immer stärker werdenden Verdrängungsdruck zu begegnen. Es sind einige darunter, die noch die - am Ende erfolgreichen - Auseinandersetzungen um eine behutsame Stadtsanierung Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre als Anwohner*innen miterlebt haben.

Die MieterWerkStadt Charlottenburg ist keine eigenständige Rechtsperson. Die Entscheidungen werden von den Aktiven getragen und umgesetzt, deren freie Kapazitäten es ihnen erlauben, sich im Rahmen des anstehenden Projekts engagieren zu können.

Wie sind Sie zur MieterWerkStadt Charlottenburg gekommen?

Mich hat 2015 eine Bezirksverordnete gefragt, ob ich nicht Lust hätte, Unterschriften für den Mietenvolksentscheid zu sammeln. Ich habe mich dazu der MieterWerkStadt Charlottenburg angeschlossen, die im Umfeld des Klausenerplatzes mit beachtlichem Erfolg Unterschriften eingeworben hat.

Mir hat imponiert, wie dort auch ohne Einbindung in eine förmliche Organisation und Hierarchie strukturiert und effizient gearbeitet wird. Deshalb habe ich auch nach Ende der Unterschriften-

sammlung für den Volksentscheid gern an den weiteren Projekten mitgewirkt.

Welche Projekte verfolgen Sie aktuell?
Seit der erwähnten Sammelaktion für den Mietenvolksentscheid setzen wir uns insbesondere für Milieuschutz ein, um der allgegenwärtig spür- und sichtbaren Verdrängung etwas entgegenzusetzen zu können. Milieuschutz hilft, weil das Bezirksamt dann die Möglichkeit hat, Luxusmodernisierungen, Abriss und Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen zu verhindern.

Da das Bezirksamt nicht die Absicht hatte, das Gebiet zwischen dem Schloß Charlottenburg und dem S-Bahnhof Charlottenburg unter Milieuschutz zu stellen, haben wir 2016 einen Einwohnerantrag mit dieser Forderung initiiert. 2017 konnten wir ihn dann mit 1500 Unterstützer*innen-Unterschriften der Bezirksverordnetenversammlung – BVV – vorgelegen. Im September 2017 ist die BVV unserem Antrag beigetreten und hat das Bezirksamt aufgefordert unverzüglich für Milieuschutz zu sorgen.

Eine strikte Umsetzung des Auftrags der BVV war im Bezirksamt nicht zu erkennen. Wir hatten deshalb „alle Hände voll“ damit zu tun, das Bezirksamt über die -wiederholte - Herstellung von (Kiez-)Öffentlichkeit zu motivieren, das Verfahren voranzutreiben.

Immerhin wurde dann das gesamte Gebiet im Januar 2019 unter vorläufigen Milieuschutz gestellt. Im Januar 2020 erging dann die Erhaltungsverordnung für den Klausenerplatz. Die Planungsräume Schloßstraße und Amtsgerichtsplatz wurden nicht einbezogen, so dass dort auch der vorläufige Milieuschutz wieder entfiel.

Mit Unterstützung der BVV-Fraktionen von SPD, Grünen und LINKE sind wir nun weiter dabei, Milieuschutz für die beiden noch ausstehenden Gebiete einzufordern.

Daneben halten sich etliche Aktive bereit, die Ende Februar beginnende Unter-

schriftensammelaktion für das Volksbegehren „Deutsche Wohnen & Co enteignen“ zu unterstützen.

Ein Auge haben wir auch auf die kleinen Gewerbetreibenden. Die Wohnqualität wird durch ein vielfältiges Angebot im Kleingewerbe geprägt. Das Dilemma ist, dass die LadenbesitzerInnen keinen wirksamen Schutz gegen Mieterhöhungen und Kündigungen haben. Insofern hoffen wir trotz etlicher Enttäuschungen, dass Gewerbemietinitiativen des Landes wenigstens künftig einmal Unterstützung im Bundesrat erfahren.

Haben Sie Empfehlungen/Wünsche an die Bezirkspolitik?

Es fehlt an einer frühzeitigen Einbindung der Bürger*innen in Planungen, die sich auf ihre Wohnsituation und ihr Wohnumfeld auswirken. Erfahrungen und Anregungen aus der Anwohnerschaft werden so nicht oder erst dann einbezogen, wenn verwaltungsintern Vorentscheidungen getroffen sind.

Das gilt für Planungen höherer Bebauungsdichte – regelmäßig verbunden mit dem Verlust von Grün- und Erholungsflächen – ebenso wie für den Milieuschutz. Gerade bei letzterem würden wir uns wünschen, dass Schlüsse aus der Erhebung der Haushaltsdaten erst gezogen werden, wenn sie mit der Anwohnerschaft erörtert worden sind. Unsere Empfehlung wäre hier also, die Bürger*innen bereits zu Beginn der Projektplanungen zu beteiligen.

Eine weitere dringende Empfehlung gilt der Behebung des seit Jahren zu verzeichnenden Personalnotstandes. Auch derzeit sind von den 2065 finanzierten Vollzeitäquivalenten, die dem Bezirk nach dem Stellenplan für 2021 zur Verfügung stehen, 305 (Stand Februar 2021) nicht besetzt. Viele Aufgaben können so nicht oder nur unzureichend wahrgenommen werden. Dies lähmt das Bezirksamt nach meiner Wahrnehmung neben anderem bei einer konsequenten Verfolgung von Leerstand. ■ PR



Keine Radschnellwege durch Grünanlagen!

Mehr Beteiligung der Akteure vor Ort

Die SPD geführte Landesregierung hat mit dem Mobilitätsgesetz neue Instrumente geschaffen, damit das Radfahren und das zu Fuß gehen attraktiver und sicherer werden. Dies ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Doch sichere und schnelle Radwege dürfen nicht zu Lasten der Fußgänger gehen. Dies gilt auch für Parks und Grünanlagen. Diese haben den erholungssuchenden Bürger*innen, zu dienen, die dort spazieren gehen, Sport treiben und die Freizeit verbringen. In Zeiten der Pandemie ist das für unseren stark ver-

dichteten Innstadtbezirk von großer Bedeutung. Daher haben Radschnellwege nichts in Grünanlagen oder Fußgängerzonen verloren.

Die SPD-Fraktion und die Umweltverbände kritisieren die Entwürfe von Radschnellwegen der senatseigenen Infravelo GmbH, die vorsehen den Radverkehr auf „Schnelltrassen“ auch durch das „Berliner Stadtgrün“ zu führen.

Wir sind erstaunt, dass ausgerechnet unter einer grünen Senatorin Entwürfe vorgelegt werden, die sogar Radwege

durch ein Vogelschutzgebiet vorsehen. Es fehlen offensichtlich Vorgaben an die Infravelo und an die Büros, die die Entwürfe erarbeiten. Letztere kennen anscheinend nur einen kartographischen Blickwinkel, der die „Verkehrsqualität für Pkw- und Radfahrer“ völlig überbewertet. Radschnellwege gehören in das Hauptverkehrsstraßennetz, wie die Bismarckstraße. Die vorliegenden mangelhaften Entwürfe zeigen auch, wie wichtig die bisher ausgebliebene Beteiligung der bezirklichen Akteure, wie z.B. des bezirklichen FahrRates ist. ■ JM



Christel Dittner
Geb. 10.01.1937 verst. 02.02.2021
Christel Dittner war von 1999 bis 2016 Bezirksverordnete für die SPD-Fraktion in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Sie hat sich dabei immer mit Leidenschaft und viel Herzblut für die Bürgerinnen und Bürger des Bezirkes eingesetzt. Besonders für die Kleingärten und die vielen Sozialkommissionen, die sie be-

gleitet hat. Mit ihrer oft burschikosen, aber liebevollen Art hat sie schnell die Herzen vieler Menschen, vor allem im Charlottenburger Norden erobert.

Wir werden sie und ihre vielen kleinen liebevollen Gesten der Menschlichkeit vermissen und ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Deine SPD-Fraktion

Ein fester Drogenkonsumraum am Stuttgarter Platz

Dafür machen wir uns stark

Schon lange fordert die SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf einen festen Drogenkonsumraum am Stuttgarter Platz. Wir haben es in den letzten Jahren erfolgreich geschafft, immer wieder Geld von der Senatsebene für die Bewältigung der Drogenprobleme für den Bezirk zu akquirieren.

Derzeit stehen jeden Tag zwei Wohnmobile des Trägers Fixpunkt am Stuttgarter Platz, um saubere Spritzen zu verteilen, eine sichere Umgebung für den Drogenkonsum zu bieten, aber vor allem um Menschen in Not zu beraten.

Für uns ist klar, wir wollen das Drogenproblem in dieser Stadt nicht klein reden und wir wollen auch nicht Spritzen und Drogenutensilien in den Parks, in den Hauseingängen oder gar auf den Kinderspielplätzen finden. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass Menschen mit einer Drogenproblematik einen sicheren Ort ha-

ben, wo sie konsumieren, ihre Utensilien wegwerfen können und gleichzeitig die Möglichkeit zur Beratung haben.

Für den laufenden Doppelhaushalt ist es der SPD-Fraktion voraussichtlich letztmalig gelungen, Gelder für einen festen Drogenkonsumraum im Bezirk zu erhalten. Die Suche nach einem Ladenraum für einen festen Drogenkonsumraum war bislang leider erfolglos. Nun hat das Bezirksamt als Lösung die Aufstellung eines Bebauungsplans zum Bau eines Fahrradparkhauses mit integrierten Drogenkonsumraum beschlossen.

Zum einen können Abhängige hier einen sicheren Ort zum Konsumieren bekommen, zum anderen werden so die Verunreinigungen in der Umgebung spürbar abnehmen. Gleichzeitig bietet das Fahrradparkhaus die Möglichkeit, dass bis zu 1.000 Fahrräder direkt am Umstiegspunkt zum ÖPNV sicher geparkt werden können. Nun heißt es, so schnell wie möglich das Vorhaben umzusetzen. Denn die Gelder für den Drogenkonsumraum laufen noch in diesem Jahr aus. Bis dahin muss noch einiges geschehen, damit an der Wunsch nach einem festen Drogenkonsumraum realisiert wird. Daher setzen wir uns als SPD-Fraktion für eine schnelle, kreative und unkompliziert Umsetzung des Vorhabens aus! ■



Preußenpark

Ein Zwischenbericht

Der Preußenpark mit seiner einzigartigen „Thaiwiese“, auf der unterschiedliche Nationalitäten zusammenkommen, muss als Park aufgewertet und der Streetfoodmarkt neu strukturiert werden. Dieser Umgestaltungsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern bedarf mehrere Jahre, aber einiges ist nun schon erreicht.

Das Bezirksamt (unter der Federführung des Integrationsbüros) hat ein Konzept für den zukünftigen Streetfoodmarkt beschlossen. 60 Marktstände sollen Essen, aber keinen Alkohol, verkaufen dürfen. Acht Monate im Jahr kann von Freitag

bis Sonntag der Markt besucht werden. Das Müllaufkommen soll durch ein Geschirrpfansystem minimalisiert werden. Am nördlichen Haupteingang wird zudem ein neues Multifunktionsgebäude entstehen. Ein noch zu findender zu-

künftige Betreiber, der das Marktgeschehen organisieren soll, steht dagegen schon fest. Dieser muss vor allem integrative und soziale Belange berücksichtigen, um die Thai-Community in diesen neuen Strukturen zu betreuen. Ein neuer Marktbeirat wird gegründet.

Im Herbst 2020 wurde mit den Umbaumaßnahmen begonnen, indem eine provisorische Schotterfläche an der Nordwestseite aufgebracht wurde. Die Umgestaltung des Parks wird bei gleichzeitigem Betrieb des Streetfoodmarktes auf dieser Fläche von statten gehen. Nach der Fertigstellung des Multifunktionsgebäudes kann dann der neue Markt an den Start gehen.

Charlottenburg-Wilmersdorf bekommt für die Umgestaltung des Parks nun auch finanzielle Hilfe vom Bund. Dort hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die Förderung des Preußenparks mit 3 Mio. Euro aus dem Sonderprogramm zur Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel beschlossen. Gerade weil der Park ein großartiges Beispiel für Berliner Stadtkultur in ihrer Vielfalt und Originalität ist. Die SPD-Fraktion fordert, dass die Neugestaltung des Parks nun zügig vorangebracht werden muss. ■ CB

Die SPD-Fraktion in der BVV

Unseren Bezirk gemeinsam gestalten



Alexander Sempf

Fraktionsvorsitzender
sempf@spd-fraktion-cw.de



Dr. Claudia Buß

Stellvertretende
Fraktionsvorsitzende
buss@spd-fraktion-cw.de



Lothar Saßen

Stellvertretender
Fraktionsvorsitzender
sassen@spd-fraktion-cw.de



Dr. Christiane Timper

Beisitzerin im
Fraktionsvorstand
timper@spd-fraktion-cw.de



Wolfgang Tillinger

Beisitzer im Fraktionsvorstand
tillinger@spd-fraktion-cw.de



Annegret Hansen

Bezirksverordnetenvorsteherin
hansen@spd-fraktion-cw.de



Evelyn Andres

Bezirksverordnete
andres@spd-fraktion-cw.de



Dr. Ann-Kathrin Biewener

Bezirksverordnete
biewener@spd-fraktion-cw.de



Martin Burth

Bezirksverordneter
burth@spd-fraktion-cw.de



Brigitte Hoffmann

Bezirksverordnete
hoffmann@spd-fraktion-cw.de



Dr. Jürgen Murach

Bezirksverordneter
murach@spd-fraktion-cw.de



Constanze Röder

Bezirksverordnete
roeder@spd-fraktion-cw.de



Dr. Felicitas Tesch

Bezirksverordnete
tesch@spd-fraktion-cw.de



Norbert Wittke

Bezirksverordneter
wittke@spd-fraktion-cw.de



Holger Wuttig

Bezirksverordneter
wuttig@spd-fraktion-cw.de

Weitere Informationen
zur SPD-Fraktion unter:
[www.spd-fraktion-cw.de/
fraktionsmitglieder](http://www.spd-fraktion-cw.de/fraktionsmitglieder)



Lothar Saßen, Dr. Jürgen Murach, Dr. Felicitas Tesch, Dr. Ann-Kathrin Biewener, Dr. Christiane Timper, Marc Schulte (seit 2019 nicht mehr in der BVV), Brigitte Hoffmann, Holger Wuttig, Alexander Sempf, Norbert Wittke, Constanze Röder, Wolfgang Tillinger, Dr. Claudia Buß, Martin Burth, Annegret Hansen, nicht abgebildet: Evelyn Andres (v.l.n.r.)

Die SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Was uns antreibt und wie wir arbeiten

Bei den Berliner Wahlen im Herbst 2016 wählten Sie die SPD zur führenden Kraft in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit 15 Bezirksverordneten stellen wir die größte Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Charlottenburg-Wilmersdorf. Zudem mit Reinhard Naumann den Bezirksbürgermeister und mit Heike Schmitt-Schmelz die Bezirksstadträtin für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur.

Wir alle sind mit Charlottenburg-Wilmersdorf seit Jahren verwurzelt und uns eint der Antrieb, dass wir gemeinsam mit Ihnen unseren Bezirk weiter gestalten und voranbringen möchten.

In unserer politischen Arbeit achten wir auf einen Ausgleich der Interes-

sen im Bezirk und stehen vor allem denjenigen bei, die keine Lobby haben: Mieter*innen, Arbeitnehmer*innen, Kinder und Jugendliche, Asylsuchende, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen sowie Senior*innen.

Dabei verschließen wir nicht die Augen vor den Problemen, vor denen wir stehen: Die angespannte Situation am Wohnungsmarkt führt zur Verdrängung von alteingesessenen Charlottenburg-Wilmersdorfer*innen. In unserer Arbeit suchen wir nach fairen Kompromissen zwischen den legitimen Interessen der neu in den Bezirk Ziehenden und derer, die schon lange hier leben. Ebenso müssen wir uns langfristig anders – nämlich nachhaltiger – fortbewegen und wollen deshalb die Verkehrswende vorantreiben – dabei aber alle Verkehrsteilnehmer*innen mitneh-

men und nicht aus den Augen verlieren. Bei allen Veränderungen achten wir stets darauf, dass sie sozial ausgewogen geschehen.

Kommunalpolitik erscheint für Außenstehende manchmal zäh und schwerfällig. Viele verschiedene Akteure müssen sich dabei eine Meinung bilden und das weitere Vorgehen koordinieren. Denn kluge Beschlüsse, die mit Bedacht alle Interessen gleichermaßen berücksichtigen, erfordern Zeit und Sorgfalt.

Wir leisten unseren Beitrag, damit unser Bezirk in Zukunft noch familienfreundlicher, toleranter, vielseitiger und nachhaltiger wird. Sprechen Sie uns dazu gerne an und teilen uns Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen mit. ■

KONTAKT

Viele weitere Informationen
über die SPD-Fraktion und
unsere Arbeit finden Sie unter

Website: www.spd-fraktion-cw.de

Facebook: facebook.com/spdfraktioncw

Twitter: twitter.com/spdfraktioncw

Instagram: instagram.com/spdfraktioncw

und im Büro der SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin
Telefon: 90 29 149 07
Telefax: 90 29 149 13
E-Mail: info@spd-fraktion-cw.de

Sprechzeiten:

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr

Dienstag-Freitag: 10:00 - 14:00 Uhr

(Ausnahme Donnerstag vor der BVV: 12:00 - 16:00 Uhr)

Impressum

ViSdP: Alexander Sempf, Fraktionsvorsitzender, sempf@spd-fraktion-cw.de

Fotos: SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf, deluse architects, Michael de Groot,
Wolfgang Mahnke

Autoren: Alexander Sempf, Reihard Naumann, Dr. Christiane Timper, Wolfgang Tillinger,
Dr. Claudia Buß, Dr. Jürgen Murach Dr. Ann-Kathrin Biewener, Paul Ribbeck

